

1. 6. 27.

Mein liebster Schatz,

Ich komme eben von einem jurisch. u. will
bevor ich nach Hause gehe, dir in ein paar Zeilen
sagen, daß ich dich lieb habe.

Habe Dank, mein guter, für deinen Brief von
gestern, der mir von deinem Schmerz erzählt.

Die Angelegenheit mit dem Chauffeur hast
du erstklassig gelöst u. erledigt, wie es zu
erwarten war.

Von mir will ich nachher erzählen u. erst
zu dir, mein Lieb, gehen, bei dem meine Gedanken
den ganzen Tag über weilen. Du bruchst, wie du dich
quälen mußt. Und meine Liebe kann dir kein
Bisphen über die weite Entfernung hin helfen!

Sicherlich, Liebling, ist das alltägliche Leben
nur äußerer Anlaß für unsere Schmerzen. Ausgeht
es wie jenem Mädchen - Insewischen - , dem
beim Flachsweben die Finger blutig wurden,
weil sie so hart u. empfindlich waren. Die Vor-
men des Alltags treffen eine leicht verletzliche Haut
u. reißen sie wund. Und wir beide können
gar nichts Anderes tun, als dauernd einander die
Hand hinernd auf die Wunden zu legen u. dem An-
dern zu zeigen, daß wir ihn lieb haben.

Und, mein guter Lieb, ich bringe dir meine

liebe aus der, aller tiefsten Tiefe meines Wesens.
Ich glaube es wenigstens, daß ich dich so, d. i. auf
diese Weise lieb habe. Und doch will mir's manch-
mal scheinen, als wäre sie nicht tief genug, um dir
helfen zu können, so wie mir die Deine hilft. Nicht
daß sie nicht aufrichtig genügend wäre, nein, aber
meines Wesen, meine Seele, ist nicht tief, nicht tief
genug, als daß sie hinreichte dich in einen Schmerz
aufzunehmen. Sieh, Liebling, ich bin nicht traurig,
weil ich dich lieb habe, u. weil dich mein Schmerz noch
mehr quälen würde, als es der Deine schon tut.
Ich gebe u. gebe dir immer wieder alles, was ich
habe u. bin. Und weiß doch nicht, daß das genug

Es ist nicht ein Unterschied in der Ent-
wicklung, in der Reife, sondern wohl primäre Ver-
anlagung. Jede Entwicklung hat ihre Grenze; wie
dem nicht so dann müßte ich ein Mal da nahe
sein. ^{in meiner Entwicklung} Verstehe nicht falsch, was ich oben sagte, ist
wahr: ich gebe dir mein Ich. Aber, daß du feiner
u. reiner angelegt bist im Tiefsten meines Wesens,
daß ich aus weniger feinem Holze geschnitten bin als
du, das ist wohl der Unterschied begründet. Fichtenholz
bleibt eben Fichtenholz, auch wenn man es äußerlich
austreibt u. lackiert, als sei es Mahagoni.

Jetzt wirst du denken, das seien meine be-
kannten Verkleinerungs-ideen. Glaube es mir, Schatz,
dem ist nicht so; ich habe es erst heute wieder
festgestellt u. mich meiner sehr geschämt. Es war
den in meiner Gegenwart wenig feine Bemerkungen
gemacht, u. ich habe anfangs — gelacht!! — statt

tief im Innersten beleidigt zu sein, wie Er es gewesen wäre, wie Walter Rathenau, wie Luella Haus-Georg. Ich habe mich hinterher sehr geschämt zu. eingesehen, daß ich eben doch lackierter Fichtenholz bin.

Auch auch darüber bin ich mir klar, wäre ich, um bei dem Bilde zu bleiben, auch Kagan, ich könnte für besser helfen, ^{auch} wenn meine Liebe aus der gleichen Tiefe käme. Er würdest dann nicht immer wieder dich nach einem Frieden sehnen, der nicht von dieser Welt ist.

Meine letzte Hoffnung ist, daß meine Liebe für helfen kann, wenn Er sie immer wieder in nächster Nähe spürt, selbst wenn sie nicht so selbstlos, so rein zu. fein wie die Feine sein zu. werden kann. Tap doch mein Wunsch und Wille stärker wären als die Tatsachen! —

Die Stellenangelegenheit bei Henle ist noch im Fluß, d. h. ich bin vorläufig absolut ungebunden zu. kann ihm zu. lassen, was ich will. Wir können also Sonnabend darüber sprechen, zu. ich werde für Er dann alle Pläne entwickeln können, die ich in Erwägung zog.

Die „Amener“ waren rührend. Als ich ihnen erzählte, daß ich evtl. in Fortmund bliebe, boten sie mir sofort eine 3-Zimmer-Wohnung mit Bad zu. Küche an, bis wir in Han. etwas Passender gefunden hätten. „Fam“, meinte Tante, „Er

werdet ja nicht dauernd hier wohnen wol-
len. Ich danke für das Anerbieten u. habe
mich über das Interesse u. Verständnis gefreut.
Voll. habe ich übrigens Beziehungen für eine
Stellung für Dich bei Bergmann, hier, u. bei
den allg. Elektromotoren - Werken, hier. Darüber
auch am Sonnabend. —

Soll ich Dich bitten, lieb, nicht traurig
zu sein? Ich wollte, Du brauchtest es nicht. Ach,
könnte ich Dir doch helfen, wie ich es mir
so herzlich ersehne! Treppe meine Seele auf
der gleichen Stufe mit der Deinen stände, so daß
sie wahrhaft bei Dir, um Dich u. in Dir wäre.

Ich habe Dich lieb, mein Schatz, so gut
ich es kann als Mensch, der in der ersten oder
zweiten Stufe mit seiner Entwicklung begann
u. wohl auch in ihr seine Grenze findet.

Ich habe Dich lieb, mein Schatz, und
glaube ich, als mich selbst, u. in Gedanken
ziehe ich Dich an mich u. versuche, die Schatten
zu verschrecken, die Dich ängstigen, u. den Schmerz
in mich aufzunehmen, der Dich quält. Und ich
will mich bescheiden u. zufrieden sein, selbst
wenn ich nicht Dir helfen, sondern nur lindern
kann. Wenn ich es doch könnte!

Und nun zur guten Nacht einen innigen
Kuß — nein, nichts, auch keinen Kuß: die innig-
ste u. reinste Liebe, deren ich fähig bin.

Dein Liebster.

Sein Kuß geht so gut. Ich habe heute nachmittags eine Empfindung bekommen
(Antos-Valkyrie; Verkörperung ebenfalls) am Sonnabend) u. fühlte mich danach etwas
schlaf. Sein Kuß wirkt aber gut aus.

Fräulein



Marga Köpner,
Braunschw. Bank u. Creditanstalt

M. G.

Braunschweig
Friedr. Wilh. K. u. S.